

Immer mehr pendeln in die Stadt

Berufspendler Günstige Wohnungen fehlen - IG Bau fordert Umdenken

■ **Koblenz.** Koblenz ist eine Pendlerstadt: Zuletzt pendelten 66 Prozent aller Berufstätigen in Koblenz zum Arbeiten in die Stadt - 20 Prozent mehr als noch im Jahr 2000. Das hat die IG Bauen-Agrar-Umwelt mitgeteilt.

Die IG Bau Koblenz-Bad Kreuznach beruft sich hierbei auf eine aktuelle Studie des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR). Danach zählt Koblenz rund 46 500 sogenannte Einpendler. Die Gewerkschaft nennt den Trend alarmierend. Immer mehr Menschen müssten immer weitere Strecken zur Arbeit zurücklegen und verbrachten immer mehr Lebenszeit im Stau, kritisiert Bezirkschef Walter Schneider. Dafür sei maßgeblich auch eine verfehlte Wohnungsbaupolitik in den Ballungsgebieten verantwortlich.

„Seit Jahren hält das Angebot bezahlbarer Wohnungen nicht mit dem Bedarf Schritt. Wir haben in



Die steigende Zahl an Berufspendlern macht der IG Bau Sorgen. Foto: IG Bau

Koblenz eine gute Entwicklung bei den Arbeitsplätzen, aber für die Menschen wird es immer schwieriger, sich dort auch eine Wohnung zu leisten“, sagt Schneider. Strecken von mehr als 50 Kilometern

bis zum Betrieb seien mittlerweile gang und gäbe.

Die IG Bau fordert ein Umdenken in der Wohnungspolitik. „Die öffentliche Hand muss viel mehr als bisher investieren, um bezahlbaren Wohnraum in den Metropolen und Ballungsräumen zu schaffen“, betont Schneider. Es würden mehr bezahlbare Mietwohnungen gebraucht. Dafür müsse es eine deutlich bessere Förderung geben - etwa durch höhere steuerliche Abschreibungen und gezielte KfW-Programme. Durch solche Anreize für das Bauen im bezahlbaren Segment ließe sich ein Großteil der fehlenden Wohnungen errichten. Um die Berufspendler in Koblenz zu entlasten, müsse mittelfristig auch die Verkehrsinfrastruktur ausgebaut werden, fordert Schneider. „Wir brauchen bessere Schienennetze und mehr Radwege. Aber auch bei Straßen und Brücken ist der Nachholbedarf groß.“